



Im Interview:

Jasmina Brackovic

R&D Projektmanagerin, Leader TD1.5 Bremse in Shift2Rail | Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH

„Um zukünftige Mobilitätsbedürfnisse aus verschiedenen Perspektiven zu verstehen und entsprechende Angebote anzubieten, braucht es diverse Teams für die Planung der Infrastruktur.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin R&D Projektmanagerin und Leader TD1.5 Bremse in Shift2Rail:

- koordiniere und verantwortete Innovationsprojekte der EU-Initiative Shift2Rail (PIVOT, PIVOT-2, PINTA-3, TAURO, etc.)
- Verantwortung für die Knorr-Bremse Teilnahme an Europe's Rail JU Kollaborationsprojekt FP2 R2DATO.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Globale Megatrends wie Urbanisierung, wachsende Bevölkerung und zunehmende Mobilität treiben die Nachfrage nach einem effizienten Personen- und Gütertransport voran. Gleichzeitig sind wir konfrontiert mit Fragen des Klimawandels und der Nachhaltigkeit. Nach Laufen und Fahrradfahren ist Schienenverkehr die nachhaltigste Fortbewegungsart und ich bin stolz in einer Industrie zu arbeiten, die ein Teil der Lösung ist. Klar, die Schienenindustrie steht gerade vor vielen Herausforderungen, die wir lösen müssen, um den Schienenverkehr wieder attraktiv zu machen, aber gerade das macht meine Arbeit spannend.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Nach meinem Diplom-Abschluss in Elektrotechnik habe ich im Rahmen des Zoran Djindjic Stipendienprogramms der Deutschen Wirtschaft ein Stipendium bekommen, um ein 6-monatiges Praktikum bei Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge zu absolvieren.

Ich war zuständig für die Verarbeitung der Daten von verschiedenen Prüfstand- und Feldversuchen. Bis zu diesem Punkt hatte ich wenig Erfahrung in der Eisenbahnbranche, da die Eisenbahninfrastruktur in Bosnien und Herzegowina, wo ich ursprünglich herkomme, im Krieg stark beschädigt wurde und Eisenbahnverkehr keine große Rolle im Land spielte.

Ich fand die Arbeit interessant und zögerte nicht, als mir eine Stelle angeboten wurde.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Ich tue mich schwer einen einzigen Moment hervorzuheben. Ich arbeite in der Innovationsabteilung und das ist immer spannend, weil man unbekanntes Terrain betritt. Als Projektmanager in der Europe's Rail Initiative ist mein Aufgabenspektrum sehr breit, ich arbeite täglich mit Experten

aus unterschiedlichen Hintergründen: Ingenieure, Manager, Marketingexperten, Kontrolleure, Politiker etc. Jeden Tag lerne ich etwas Neues: sei es eine neue technische Lösung oder die Art und Weise, wie die Europäische Kommission strategische Entscheidungen für die Eisenbahn trifft.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Mobilität ist sehr individuell und es gibt nicht eine Lösung für alle.

Um zukünftige Mobilitätsbedürfnisse aus verschiedenen Perspektiven zu verstehen und entsprechende Angebote anzubieten, braucht es diverse Teams für die Planung der Infrastruktur.

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Ich habe das Gefühl, dass wenn man über Jobs in der Schienenindustrie redet, die Leute automatisch an Lokführer und

Zugbegleiter denken. Es ist aber viel mehr als das. Wir sollten uns bemühen, das ganze breite Spektrum der Tätigkeiten in der Industrie zu zeigen. Weiterhin gilt die Eisenbahn als veraltet und uncool. Allerdings befindet sich die Industrie gerade in einer Transformation; die rasante Entwicklung der digitalen Technologien treibt Innovationen an und eröffnet sehr interessante Berufsmöglichkeiten.

Laut einigen Umfragen ist die Bahnbranche in Deutschland mit einem Frauenanteil von 22% leider immer noch eine Männerdomäne. Ich würde aber allen Frauen raten, sich davon nicht verunsichern zu lassen. Ja, es gibt systemische Hindernisse, die es Frauen im Beruf schwieriger machen, aber das gilt nicht nur für die Bahnbranche, sondern auch für anderen Industrien. Aus meiner Erfahrung gibt es aber immer einen Weg seine Karrierewünsche zu erfüllen, wenn man beharrlich genug ist.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.